

Die Industrie-Ausstellung in Braunschweig.

Auf den Wunsch der Redaction gebe ich in Nachstehendem einen kurzen Bericht über die Gewerbe-Ausstellung in Braunschweig, soweit dieselbe unser Fach berührt, nachdem ich vorausgeschickt habe, dass diese Ausstellung, obwohl sie sich auf die Erzeugnisse eines nur kleinen Landes beschränkte, doch einen höchst interessanten Einblick in die Vielseitigkeit der dortigen in manchen Zweigen sehr tüchtigen Industrie gewährte und dass die Anordnung derselben, in einer, für ihren ursprünglichen Zweck nicht mehr benutzten Kirche, eine sehr gelungene war. Schon der Aufenthalt in diesem kühlen Raume bot einen erfreulichen Gegensatz zu der unangenehm schwülen Luft, die man meist in den, zu solchen Zwecken aufgerichteten Holzbauten zu ertragen hat.

Die Betheiligung der Uhrmacher des Landes war eine schwache zu nennen. Um so rühmlicher war die Stadt Braunschweig selbst vertreten, welche von den hier einschlagenden 12 Nummern des Kataloges, 11 ihre Eigene nannte.

Der kurzen Zeit, welche zwischen der Anregung zur Ausstellung und der Ausführung derselben lag, muss man es zuschreiben, wenn es nur Wenige ermöglicht hatten, Gegenstände auszustellen, die von Grund aus ihre eigene Arbeit waren.

Nach diesen einleitenden Betrachtungen gehe ich zur kurzen Besprechung der ausgestellten Gegenstände über und zwar nach der Reihenfolge im Katalog.

- No. 125, 6 Cylinderuhren in geschmackvollen silbernen Gehäusen, aus Schweizer Rohwerken von Samuel in Holzminden recht sauber vollendet. Sie veranschaulichen einen anerkennenswerthen Versuch, auf dieser Grundlage eine brauchbare und nicht zu theure Uhr herzustellen. Unter
- No. 126 stellte L. Jseusee (bei Kohlig) in Braunschweig eine recht gut plantirte und vollendete Anker-Uhr mit Compensations-Unruhe und Breguetspiral, sowie ein Modell vom Cylindergang in doppelter Grösse aus.
- No. 127, eine elegante Stutzuhr mit Pariser Gehäuse und sichtbarem Gange vom Hof-Uhrmacher Scharlach in Braunschweig.
- No. 129, eine Kalender-Uhr von Riesle in Braunschweig, nach des Ausstellers Angabe von Schwarzwälder Arbeit und von ihm nur zusammengesetzt. Für das Kalender-System nahm dieselbe Neuheit in Anspruch, doch möchte ich behaupten, Aehnliches schon früher gesehen zu haben.
- No. 130, einige Koch-Control-Uhren, auf sehr einfache, aber zweckmässige Weise aus Schwarzw. Schotten-Uhren von König in Braunschweig zu dem Zwecke hergestellt, um die verschiedenen Siedeprocessen in chemischen Fabriken, grossen Küchen etc. durch ein Glockensignal auf einen genau bestimmten und nach Belieben einzustellenden Zeitraum zu begrenzen. Diese Neuheit ist dem Aussteller patentirt und wird durch Billigkeit und Zweckmässigkeit wohl ein begehrter Artikel werden.
- No. 131, 2 grosse Gangmodelle von H. Tägtmeyer in Braunschweig; das eine vom Cylindergange und das andere von Petersen's verbessertem Chronometergange. Beide waren vorzüglich gearbeitet und fein ausgestattet, und namentlich das Letztere bekundete ein eingehendes Verständniss dieser so eigenthümlichen Hemmung. Derselbe stellte ferner einen recht soliden Monats-Regulator aus.
- No. 132, E. Spöhr in Braunschweig hatte 2 geschliffene Cylinder-Uhrwerke ausgestellt, welche er durch Einsetzen der Gänge etc. aus Schw. Rohwerken hergestellt hatte, ebenso einen selbstgefertigten Regulator.
- No. 135, Vom Hof-Uhrmacher Amelung war ein Taschen-Chronometerwerk mit cylindrischer Spirale, aus einem Schweizer Rohwerk durch Anfertigung und Einsetzen des Ganges, sowie Vollendung des Ganzen erzeugt, ausgestellt und machte dasselbe durch saubere und sorgfältige Arbeit einen wohlthuenden Eindruck.
- No. 136, Der Gehülfe des Vorgenannten, A. Kramer, stellte ein Anker-Uhrwerk aus, dessen Gang von ihm eingesetzt und dessen allgemeine Vollendung von ihm bewirkt war.
- No. 137, 1 geschliffenes Cylinder-Uhrwerk, von H. Naacke in Braunschweig durchaus selbst gearbeitet.
- No. 138, 4 sehr schön vollendete Anker-Uhrwerke von E. Marx in Braunschweig, die allerdings von demselben während seines Aufenthaltes in der Schweiz und unter Benutzung der dort vorhandenen reichen Hilfsmittel angefertigt waren.
- No. 164, Eine Thurm-Uhr vom Hof-Mechaniker Schmidt in Braunschweig machte den Eindruck solider Arbeit, ohne indessen in der Ausführung irgend etwas Neues oder Eigenartiges zu bieten.

Aus der Gesammtheit dieser Ausstellungen war die erfreuliche Ueberzeugung zu entnehmen, dass die Collegen in Braunschweig in lobenswerther Weise darauf bedacht sind, den Sinn und die Fähigkeit für neue Arbeiten nicht ganz aus ihren Werkstätten entschwinden zu lassen. Andererseits war es auch wieder zu bedauern, dass so manche Stunde fleissiger und geschickter Arbeit darauf verwendet worden war, Rohwerke zu vollenden, die zwar den Vorzug unerreichbarer Billigkeit für sich haben, im Uebrigen aber einen Anspruch auf mechanische Vollkommenheit durchaus nicht machen dürfen; dass ferner die verwendeten Schweizer Ankergänge grossentheils weit hinter den Wünschen und Bestrebungen der Aussteller zurückstanden.

Das Zeugniss unverdrossener Strebsamkeit gebührt aber bei diesem Anlasse den Braunschweiger Collegen in hohem Grade.

Glashütte.

W. Grossmann.

Zur Braunschweiger Industrie-Ausstellung.

Mein Bericht in der letzten Nummer d. Bl. über die Ausstellung in Braunschweig hat in den betheiligten Kreisen einige Erregung hervorgerufen, wie ich aus den verschiedenen Reclamationen schliesse, die mir zugegangen sind.

Ich will deshalb nicht unterlassen, hier zu erwähnen, dass ich einen Irrthum begangen habe, als ich den von Erich Spöhr ausgestellten Monatsregulator als von H. Tägtmeyer ausgestellt erwähnte. Man wolle hierbei bedenken, dass ich den fraglichen Bericht nicht im Besondern hier verfasst habe und der obige Irrthum darum leicht möglich war, weil in dem Catalog der Ausstellung ein Regulator von Tägtmeyer aufgeführt ist, welcher aber nicht zur Ausstellung gekommen war. Da die Pendeluhr nicht im räumlichen Zusammenhang mit den kleineren Arbeiten ausgestellt werden konnte, sondern seitwärts an der Wand hing, so war dieser Irrthum gewiss verzeihlich.

Ferner theilt mir Herr Spöhr mit, dass von den beiden unter No. 132 ausgestellten Cylinderuhrwerken das eine von ihm vollständig angefertigt und nicht aus einem Schweizer Rohwerk hergestellt ist.

Endlich meldet Herr Emil Marx, dass er in dem einen seiner 4 ausgestellten Werke den Gang in Braunschweig eingesetzt hat. In meinen Aufzeichnungen finde ich nichts darüber und überlasse den Herren Collegen in Br., die zugegen waren, als Herr M. mir seine Angaben machte, zu entscheiden, ob hier eine von mir verschuldete Auslassung vorliegt.

Wenn im Anschluss hieran Herr Marx mir das Geständniss macht, „er wisse bis jetzt noch nicht, worin die in der Schweiz vorhandenen reichen Hilfsmittel bestehen“, so befremdet mich das einigermaassen, da ich annahm, dass dieser Satz von jedem Uhrmacher, auch von denen, die nicht in der Schweiz gewesen sind, verstanden werden würde. Für den Fall aber, dass ich mich doch dabei zu kurz gefasst oder meine Ausdrücke nicht geschickt gewählt haben sollte, will ich hiermit erläuternd hinzufügen, dass ich hierunter die Leichtigkeit verstanden wissen wollte, mit welcher der in der Schweiz arbeitende Uhrmacher sich eine gute Hemmung wählen, Nachhülfen an derselben machen lassen, Steinarbeiten, Polituren, Vergoldungen etc. bekommen kann; dass die Arbeiten, welche in Br. ausgeführt werden, in diesen Punkten mit etwas grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, darf, meinem Dafürhalten nach, wohl behauptet werden, und ich hielt es für ein Gebot der Billigkeit, diesen Umstand mit einigen Worten hervorzuheben, nachdem ich den von Herrn M. ausgestellten Arbeiten das verdiente Lob gezollt hatte.

Dass die ausserhalb des Herzogth. Br. angefertigten Gegenstände nach der für die Preisrichter geltenden Instruction nicht zur Preisbewerbung zulässig waren, ist ja Herrn M. bekannt und habe ich dies auch selbst ausdrücklich bei meiner Unterredung mit ihm betont.

Glashütte.

M. Grossmann.

Bei dem W. vor Grossmann am Ende des ersten Artikels handelt es sich um einen Druckfehler. Bei dem Autor handelt es sich um Moritz Grossmann, Uhrenfabrikant aus Glashütte.

Literatur: Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1877 Nr. 16 S. 104-105 & Nr. 17 S. 113